

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 43

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Obwalden.** Noch ein paar weitere Notizen zum Schulberichte. In Sachen Patent liest man bei a das Obwaldener Lehrpatent lautet auf Lebensdauer, bei b lebenslänglich patentiert, bei c das Lehrpatent dauert bis 1908, bei d das Patent gilt noch für das Berichtsjahr, bei e sein Patent dauert bis 1913 bei f das letzte Patent wurde auf 5 Jahre ausgestellt, bei g patentiert bis 1909 zc., im ganzen finden sich sehr viele Patente auf Lebensdauer, und zwar bei Lehrern und Lehrschwestern. Zum Kapitel **Schulhäuser** liest man u. a.:

a Sein Schulzimmer ist zwar gut beleuchtet und gelüftet, aber der genügenden Länge fehlt die entsprechende Breite.

b Schulzimmer zu klein. —

c 36 Mädchen in einem dunkeln und zu kleinen Schullokal. —

d Leider fehlt in der Nähe des Schulhauses ein passender Turn- und Spielplatz. —

e Die Schule ist in zwei Zimmern, die sonst, ganz wohnlich, doch der Aussicht wegen ganz unpraktisch, für Schulzimmer nicht wohl sich eignen. Eine offene Sprache, die keiner Behörde schmeichelt, aber auch niemand ungerecht wird.

In Sachen Zensur der Lehrkräfte liest man etwa folgende harmlose Bemerkungen:

Herr Lehrer August Durrer von Kerns hält diese Schule mit großer Pünktlichkeit, mit Schneid, Geschick und Glück. Sein Patent lautet darum auf Lebenszeit.

An der Primarschule im Melchtal wirkt schon viele Jahre mit Eifer und Glück die lebenslänglich patentierte Schwester Aloisia Ruffi von Stans. Eine kleine, aber gute Schule. Sie zählte 1904/5 nur 12 Knaben und 14 Mädchen und 1905/6 nur 10 Knaben und 13 Mädchen.

Schwester Martha Bauer von Württemberg, die Seniorin unseres ganzen Obwaldner Lehrpersonals, welche schon mehr als 40 Jahre in Alpnach Schule gehalten hat, dirigiert auch jetzt noch mit Meisterschaft die dortigen A-B-C-Schüler. Auf Lebensdauer patentiert hielt sie im Jahre 1904/5 die 1. Mädchenschulklasse und 1905/6 eine gemischte erste Klasse. Sie hatte im ersten Jahre 32 und im zweiten 36 Schulkinder.

Die untere Knabenschule Giswil mit 2. und 3. Klasse wurde 1904/5 gehalten von Schwester Honoria Gügler von Risch, Zug und 1905/6 von Schwester Donatille Colegger von Menzingen, beide patentiert. In dieser Schule fanden wir im ersten Berichtsjahre 38 und im zweiten 50 fast ausschließlich faule, ungeweckte Knaben. Eine saure Arbeit.

Einen unvergleichlich bessern Eindruck macht dagegen die Mädchen-Oberschule unter der ausgezeichneten Leitung der Schwester Silvia Zwayer von Sifikon, Uri, wohlverdient auf Lebenszeit patentiert. Ihre 4., 5. und 6. Klasse zählte zusammen 1904/5: 48 und 1905/6 51 Mädchen. Eine Musterchule in Fleiß, Betragen und Kenntnissen! —

Der Rejer sieht, diese Art Zensur ist für niemand kränkend. Das um so weniger, weil abschließend das Urteil des Inspektors der Gesamtlehrerschaft in warmen Worten das Zugeständnis macht, daß sie „nicht bloß unterrichtet, sondern auch erzieht.“ —

Damit scheiden wir vom Schulberichte von 1904/6, freudig gestehend, daß derselbe anregend und würdig gehalten ist und gewissenhafte Lesung abseits speziell der Schulbehörden verdient, er beweist ihr, daß die Lehrerschaft tüchtig und erfolgreich gearbeitet hat. —

Das Obwaldner Schulwesen hat in H. S. Pfr. Britschgi einen besten Freund und Kenner als Zensur erhalten, aus seinem Berichte spricht Siebe, Ver-

ständnis und Wärme für Schule und Lehrerstand. Abschließend noch das Resultat der Rekrutenprüfungen derer, die im Herbst 1906 im Heimatkanton geprüft wurden.

Ein näherer Vergleich der Fächer und Noten ergibt für 132 geprüften Rekruten das ehrenvolle Resultat, daß in Obwalden diesmal je der fünfte Mann in allen Fächern die erste Note erzielte. Im ganzen treffen wir 27 Mann mit erster Note in allen Fächern, während wir nur viermal auf einen „Vierer“ stießen. Es wurden 172 erste, 130 zweite, 68 dritte, 4 vierte und keine fünfte Noten ausgeteilt. Gerade das letztere darf nebst den vielen „Einern“ als eine sehr erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden.

2. Freiburg. Kurse für Missionäre hat das Geographische Institut der Universität Freiburg i. d. Schweiz, das unter der Leitung der Professoren Jean Brunhes und Paul Girardin steht, eingerichtet, in denen diese auf geographische und ethnographische Forschungen, zu denen ihnen ja ihr Beruf so weitgehende Gelegenheit bietet, vorbereitet werden. Das Programm der Kurse umfaßt Topographia, Geodäsie, Kartographie, Photographie und zc. zc.

3. Luzern. Der luzernische Regierungsrat wählte als Oberlehrer der Anstalt für schwachsinrige Kinder Hr. J. Roos, langjährigen verdienten Lehrer an der Taubstummenanstalt. Eine beste Wahl, nach beiden Richtungen unseren Glückwunsch! —

4. Aargau. Der Schweizerische Seminarlehrer-Verein tagte zirkä 40 Mann stark im Kasino in Baden. Seminardirektor Gut leitete die Verhandlungen. Er betonte im Eröffnungswort die doppelte Aufgabe des Seminars für allgemeine Ausbildung und praktische Berufstätigkeit und die Notwendigkeit, daß das Ziel innerlich klar erkannt werde. Seminarlehrer Geißbühler, Muristalben, Bern, referierte über die Einführung des Lehramtskandidaten in die praktische Tätigkeit. Er verlangte hiefür eine Musterschule zum Hospitieren und eine Übungsschule zum Halten von Sektionen. Nächster Versammlungsort ist Kreuzlingen; Jahrespräsident: Erni, Seminarlehrer.

5. Württemberg. Die württembergische Abgeordnetenlammer lehnte bei der Beratung der Eingabe des württembergischen Volksschullehrervereins betreffend die fakultative Zulassung der Simultanschulen den Antrag auf Berücksichtigung dieser Petition mit 41 gegen 16 Stimmen ab, und nahm einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die Petition mit 41 gegen 16 Stimmen an. Eine deutliche Sprache das! —

○ Der Ausschuß für Jugendschriften im Kath. Schulverein Württembergs arbeitet rüstig weiter. Das zweite Heft des „Führers durch die Jugendliteratur“ wird mit Oktober ausgegeben werden. Es wird u. a. eine Rundschau über die katholischen Jugendzeitschriften enthalten, wahrscheinlich die vollständigste, die bis jetzt gedruckt ward. Eine weitere Sparte mustert die Bücher über Selbstbeschäftigung der Kinder.

6. Feldkirch. Von den Exerzitien. In hier wurden vom 8. bis 12. Oktober Exerzitien für Lehrer abgehalten. Hierzu hatten sich 80 Lehrer und einige Laien eingefunden; eine recht erfreuliche Zahl, die Zeugnis ablegt, daß die Exerzitien in den Lehrerkreisen immer mehr anerkannt werden. Hochw. P. Hauser, ein ehrwürdiger Priestergeis, war unser Exerzitienmeister. Durch seine praktischen, ausgezeichneten Standesvorträge wußte er die Lehrer für den erhabenen Lehrerberuf zu begeistern.

Um die in den Exerzitien gefaßten Vorsätze getreu zu halten, empfahl der Exerzitienmeister in seinem Schlußvortrage recht eindringlich folgende Mittel zu beobachten: 1. Gehe hin zum Hausaltar (Kreuz), 2 gehe hin zum Sakramentsaltar (Täglicher Besuch der hl. Messe und fleißiger Empfang der hl. Sakramente) und 3. gehe hin zum Muttergottesaltar (kindliche Verehrung der Ib. Mutter Gottes).

Jeder Teilnehmer wird den hochw. Exerzitiemeister in seinem täglichen Gebete einschließen. Er hat es vollauf verdient. Im vollem Vertrauen auf den Beistand Gottes wollen wieder mit neuem Mute unserm erhabenen Berufsgeschäfte obliegen. Denn die Ferientage sind für die meisten Lehrer vorbei. —n.

Bericht über den pädagogischen und katechetischen Kurs in Salzburg (August 1906).

Soeben geht der Druck des Berichtes über den „pädagogischen Kurs in Salzburg“ zu Ende und wird nach Vollendung noch weniger Arbeiten (Heften zc.) demnächst zur Ausgabe gelangen. Den Wünschen der Kursteilnehmer gemäß sind die meisten Vorträge in extenso aufgenommen, so daß der Bericht zu einem stattlichen Buche angewachsen ist; dadurch wird er aber nicht nur den Teilnehmern selbst eine angenehme Erinnerung und Reproduktion, sondern auch nicht Mitteilnehmern ein wertvolles Studienbuch sein.

Aus verschiedenen Gründen konnte der Druck des Berichtes über den katechetischen Kurs mit ersterem leider nicht gleichen Schritt halten, so daß dieser erst gegen Ende November erscheinen wird. In der angenehmen Hoffnung, auch jenen Katecheten, die an der Teilnahme am Kurse verhindert waren, einen großen Dienst zu leisten, gelangen auch in diesem Berichte fast sämtliche Kursvorträge in extenso zur Aufnahme, da ja die meisten der Vorträge höchst praktischer Natur und daher für jeden Katecheten von Interesse sind.

Außer den Kursteilnehmern, die fast vollzählig bereits auf die Berichte abonniert sind, erhalten jene, die frühzeitig ihre Bestellung machen, bedeutende Bezugsermäßigungen und zwar Abonnenten auf den Bericht des pädagogischen Kurses, wenn sie bis längstens 15. November, und Abonnenten auf den Bericht des katechetischen Kurses, wenn sie bis längstens 30. November abonnieren.

Diese Vorbestellungen sind zu richten an: Hochw. H. Rohrmoser, Domchorvikar in Salzburg, Kapitelplatz 2.

Sprechsaal.

Noch eine andere Antwort betreffend Heizeinrichtung.

Ein Einsender empfiehlt die Aufstellung von Permanentbrennern von Giesler. Wir hatten in unseren 7 Lehrzimmern etwas über 10 Jahre solche Oefen. Im Laufe der Zeit sind dieselben aber ausgebrannt, verschlangen ungeheuer viel Material, entwickelten oft eine unerträgliche Hitze und waren nicht mehr richtig regulierbar. Wenn man morgens in aller Frühe oder mitten in der Nacht nicht nachfüllte, war der „Permanentbrenner“ erloschen. Das Anfeuern war dann wieder sehr umständlich, und oft mußten wir bei 4 bis 6° R. die Schule beginnen. Noch schwieriger war das Anfeuern, wenn das Feuer bei gefülltem Ofen ausging; dann mußte die ganze Füllung ausgeräumt werden. Die in der Ofennähe sitzenden Kinder klagten häufig über Kopfschmerz und Unwohlsein. Seit zwei Jahren besitzen wir nun Warmwasserheizung von Gebr. Sulzer in Winterthur. Wie herrlich ist dieses System gegenüber dem früheren! Völlig geruchlos, rauch- und staubfrei (NB. die alten Oefen mußten im Zimmer geheizt werden!), entwickelt diese Zentrale im ganzen Lokale eine behagliche, gleichmäßige Wärme. Schüler und Lehrer befinden sich dabei viel wohler. Die Bedienung ist sehr einfach und der Materialverbrauch nicht größer. Wir würden für Neubauten von über 3—4 Lehrzimmern unbedingt die Zentralheizung empfehlen. M.